



Häufig gestellte Fragen zum Wolf

Stand: 12/2016

Hier finden Sie Antworten auf häufig gestellte Fragen (FAQs) zu Vorkommen, Biologie, Nahrung, Verhalten gegenüber Mensch, Monitoring, der rechtlichen Situation und dem Management von Wölfen.

1 Vorkommen

1.1 Wo in Deutschland und Europa leben Wölfe?

Seit 1996 leben in Deutschland wieder Wölfe. Derzeit sind 46 Rudel und 15 Wolfspaare nachgewiesen (Stand: Mai 2016). Außerhalb des Kernvorkommens in der Lausitz leben diese in der sächsischen Schweiz, in Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.

In den italienischen und französischen Südalpen haben sich mittlerweile grenzüberschreitend etwa 40 Wolfsfamilien mit 200 bis 250 Tieren etabliert. Von diesem Wolfsvorkommen wandern immer wieder einzelne Wölfe nach Norden und Osten in den Alpenbogen hinein. 2016 waren in der Schweiz 40 Wölfe anwesend. 2016 wurde in Österreich erstmals ein Wolfsrudel nachgewiesen.

Derzeit leben in Europa zwischen 10.000 und 15.000 Wölfe. Die größten Populationen gibt es im Balkangebiet (3.900 Tiere), in den Baltischen Ländern (4.300 Tiere), den Karpaten (3.000 Tiere), in Spanien (2.500 Tiere), gefolgt von Italien mit 600 bis 800 Tieren sowie Finnland, Schweden und Frankreich mit je 150 bis 250 Tieren. Auch in einigen Nachbarländern Bayerns leben Wölfe, zum Beispiel in Österreich, der Schweiz und in Tschechien.

1.2 Wölfe können Bayern erreichen – was bedeutet das?

Nach Bayern können jederzeit einzelne Wölfe zu- oder durchwandern – sowohl aus dem Nordosten Deutschlands als auch aus dem Alpenbogen. Vor allem junge Rüden wandern auf der Suche nach einem eigenen Territorium sehr weite Strecken. So ist beispielsweise ein mit einem Sender markiertes Tier innerhalb von sechs Monaten von der Oberlausitz nach Weißrussland gelaufen – eine Distanz von 850 km Luftlinie. In Bayern ist 2006 bei Starnberg ein junger Rüde überfahren worden – genetische Nachforschungen ergaben, dass dieses Tier aus einem Rudel nahe Nizza stammte.

1.3 Ist es möglich, dass sich in Bayern dauerhaft Wölfe ansiedeln?

Bis heute konnten in Bayern mehrfach Einzeltiere nachgewiesen werden: 2006 wurde bei Starnberg ein junger, durchwandernder Rüde aus dem Mittelmeerraum überfahren; ein Wolf französischer Herkunft hielt sich 2010 im Großraum Mangfallgebirge/Tirol auf. Im Dezember 2011 wurde am Schneeberg im Fichtelgebirge ein Wolf von einer automatischen Kamera fotografiert. Anhand von genetischen Untersuchungen konnte dieses Tier der deutsch-westpolnischen Population zugeordnet werden. 2014 gab es drei Nachweise bei Brannenburg im Landkreis Rosenheim, bei Dorfen im Landkreis Erding und bei Oberstdorf im Landkreis Oberallgäu. Genetische Analysen zeigten, dass es sich bei den Nachweisen von Brannenburg und Oberstdorf um zwei verschiedene, männliche Tiere handelte. 2015 wurden einzelne Wölfe in den Landkreisen Rottal-Inn, Ebersberg, Regen Miesbach und Cham nachgewiesen. 2016 stieg die Zahl der Nachweise weiter an (Landkreise Freyung-Grafenau, Regen, Starnberg, Nürnberger Land, Schwandorf, Neustadt a.d. Waldnaab, Unterallgäu). Seit Mai 2015 hält sich ein standorttreuer Wolf im Grenzgebiet Bayerischer Wald/Böhmerwald auf, der mehrfach über Fotofallaufnahmen nachgewiesen wurde. Ein weiterer Wolf lebt seit September 2016 auf einem Truppenübungsplatz im Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab.

Wölfe lassen sich dort nieder, wo sie ausreichend Nahrung finden und genügend Rückzugsmöglichkeiten haben. Große Waldgebiete bieten wahrscheinlich die besten Lebensbedingungen.

2 Biologie und Merkmale

2.1 Wie groß und schwer ist ein Europäischer Wolf?

Mitteuropäische Wölfe haben eine ähnliche Statur wie ein großer Schäferhund. Sie wiegen bei einer Schulterhöhe von etwa 70 cm durchschnittlich 40 kg. Dabei sind die Männchen schwerer als die Weibchen.

2.2 Wie leben Wölfe? Welchen Platz brauchen sie?

Wölfe brauchen ausreichend Nahrung und Lebensräume mit genügend Rückzugsmöglichkeiten. Durch die hohe Anpassungsfähigkeit können Wölfe auch in stark von Menschen geprägten Gebieten leben. Wölfe leben in Rudeln, die sich als Familienverband aus den Elterntieren, den Jungen des Vorjahres und den Welpen zusammensetzen.

Jedes Rudel nutzt ein eigenes Territorium, dessen Größe von der verfügbaren Nahrung abhängt. In Polen betragen die Reviergrößen 150 - 350 km², ein radiotelemetrisch überwachtetes Rudel in der Oberlausitz nutzte etwa 250 km².

Bei Beunruhigung durch Menschen sind Wölfe vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiv, auch entsprechend an das Beutetierverhalten angepasst. Als Ausdauerläufer können Wölfe kurzfristig bis zu 50 km/h erreichen. Zudem sind sie gute Schwimmer.

Die Paarungszeit ist im Februar und März, nach gut zwei Monaten Tragzeit werden durchschnittlich 4 bis 6 Junge geboren. Im Alter von einem bis eineinhalb Jahren verlassen geschlechtsreife Tiere das Rudel. Auf der Suche nach einem eigenen Territorium können sie täglich 50 bis 70 km oder mehr und insgesamt sehr weite Strecken zurücklegen. So wanderte ein in der sächsischen Lausitz besonderer junger Rüde in sechs Monaten bis Litauen und legte in dieser Zeit eine Strecke von 850 km (Luftlinie) zurück.

2.3 Über welche Sinne verfügen Wölfe?

Wölfe verfügen über ein gutes Nachtsehen und haben einen Blickwinkel von 250 Grad. Aufgrund des sehr guten Geruchssinns sind Wölfe in der Lage, Artgenossen und Beutetiere über eine Distanz von bis zu 2 km zu wittern.

Zudem können sie mit ihrem guten Gehör das Geheul anderer Wölfe bis zu 10 km weit vernehmen. Durch das oft gemeinsame Heulen wird das Territorium akustisch markiert und Kontakt zu Artgenossen aufgenommen. Ein von einem Rudel besetztes Territorium wird zudem mittels Duftmarken und Sichtmarken abgegrenzt.

2.4 Was ist die Hauptbeute des Wolfes?

Der Wolf hat ein breites Nahrungsspektrum. Es reicht von Aas über Kleinsäuger bis zu großen Huftieren. Diese sind in Mitteleuropa bei Wildtieren vor allem Reh, Rotwild und Wildschwein, bei den Nutztieren insbesondere Schafe und Ziegen. Ein Wolf nutzt die für ihn am leichtesten zugängliche Nahrung. Deshalb bevorzugt er, wenn möglich, weniger wehrhafte Beutetiere (Jungtiere oder alte, kranke und schwache Tiere). Ist wilde Beute als Nahrungsgrundlage nur in geringer Dichte vorhanden, können vor allem ungeschützte Nutztiere sowie Abfälle zur Hauptnahrung werden.

2.5 Wie lässt sich ein Wolf von einem wolfsähnlichen Hund unterscheiden?

Schäferhunde haben ein ähnliches Gewicht, Wölfe sind aber deutlich hochbeiniger. Die Ohren sind relativ klein und dreieckig. Wölfe haben einen buschigen Schwanz und oftmals eine schwarze Schwanzspitze. Auf der Schulter befindet sich ein Sattelfleck und das Gesicht ist dunkel mit hellen bis weißen Partien seitlich am Fang. Die Augen sind hellbraun bis gelb und schräg stehend. Eine eindeutige Zuordnung ist jedoch bei manchen Tieren nur über eine genetische Analyse möglich.

3 Wolf und Mensch

3.1 Kann ein Wolf auch Menschen gefährlich werden?

Der Wolf ist von Natur aus vorsichtig und weicht dem Menschen aus. Seit der erneuten Anwesenheit von Wölfen in Deutschland hat es keinen Angriff auf Menschen durch Wölfe gegeben. In den letzten 50 Jahren sind in Europa neun Fälle von tödlichen Angriffen auf Menschen bekannt geworden, fünf davon durch tollwütige Tiere. Bei weiteren vier Ereignissen waren die Tiere vorher angefüttert worden und damit bewusst an den Menschen gewöhnt worden.

3.2 Wie verhalte ich mich, wenn ich einem Wolf begegne?

Der Wolf reagiert auf den Anblick von Menschen vorsichtig, aber er ergreift nicht immer sofort die Flucht. Oft zieht sich das Tier langsam und gelassen zurück. Falls doch eine Begegnung stattfinden sollte, beachten Sie bitte folgende Regeln:

- Haben Sie Respekt vor dem Tier.
- Laufen Sie nicht weg. Wenn Sie mehr Abstand möchten, ziehen Sie sich langsam zurück.
- Falls Sie einen Hund dabei haben, sollten Sie diesen in jedem Fall anleinen und nahe bei sich behalten.
- Wenn Ihnen der Wolf zu nahe erscheint, machen Sie auf sich aufmerksam. Sprechen Sie laut, gestikulieren Sie oder machen Sie sich anderweitig deutlich bemerkbar.
- Laufen Sie dem Wolf nicht hinterher.
- Füttern Sie niemals Wölfe – die Tiere lernen sonst sehr schnell, menschliche Anwesenheit mit Futter zu verbinden und suchen dann eventuell aktiv die Nähe von Menschen.

3.3 Suchen Wölfe menschliche Siedlungen auf?

In ihrer Raumnutzung passen sich Wölfe normalerweise an die Aktivität des Menschen an. Bereiche ihres Streifgebietes, in denen tagsüber viele Menschen anzutreffen sind, werden nur in der Nacht genutzt. Im Schutze der Dunkelheit laufen sie durchaus auch unmittelbar an bewohnten Häusern vorbei. Ähnliches Verhalten kennt man auch von Rehen und Füchsen.

3.4 Können Wölfe Krankheiten übertragen?

Wölfe können, wie Füchse und Hunde, an Tollwut erkranken. Diese Krankheit spielt heute in Deutschland kaum mehr eine Rolle. Der letzte Fall stammt aus Rheinland-Pfalz (2006). Bayern ist seit 2001 tollwutfrei. Die Lage in unseren Nachbarländern wird ständig beobachtet. Bei einem Verdacht oder erneutem Auftreten von Tollwut werden entsprechende Maßnahmen ergriffen, wie die orale Immunisierung des Fuchses als Hauptüberträger mittels Impfködern.

4 Wolf und Nutztiere

4.1 Wohin wende ich mich bei Nutztier-/Wildtierrissen?

Bei einem Wolfsverdacht wenden Sie sich unverzüglich an Ihr zuständiges Landratsamt, die landwirtschaftliche Fachberatung in den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, an das Bayerische Landesamt für Umwelt oder an die Polizei. Diese informieren ein Mitglied des „Netzwerks Große Beutegreifer“, das Kontakt mit den Betroffenen aufnimmt. Alle Hinweise werden fachlich geprüft und ausgewertet.

Ausführliche Informationen (Flyer und Broschüren) zum Vorgehen bei möglichen Nutztiterrissen finden Sie unter:

http://www.lfl.bayern.de/publikationen/merkblaetter/d_37807

http://www.lfl.bayern.de/publikationen/informationen/d_37806

5 Wer untersucht einen Wolfsverdacht?

Für die Untersuchung von Hinweisen und die Dokumentation von Rissen sind kundige Personen vor Ort gezielt geschult worden, zum Beispiel Jäger, Förster, Landwirte oder Naturschützer. Sie sind Mitglieder des „Netzwerks Große Beutegreifer“ und fungieren als Ansprechpartner vor Ort. Die Informationen aus dem Netzwerk laufen am Bayerischen Landesamt für Umwelt zusammen.

5.1 Was passiert mit einem Nutztier, das möglicherweise durch einen großen Beutegreifer zu Schaden gekommen ist?

Situation und Tatbestand werden durch ein Mitglied des „Netzwerks Große Beutegreifer“ aufgenommen. Liegt ein begründeter Verdacht auf Beteiligung von Luchs, Wolf oder Bär vor, wird der Tierkörper genauer untersucht. Dabei ist zu beachten, dass der Vorfall möglichst zeitnah gemeldet wird und am Fundort keine Veränderungen vorgenommen werden. Falls eine zeitnahe Begutachtung nicht möglich sein sollte, ist eine ausführliche und präzise Fotodokumentation sinnvoll.

5.2 Was wird untersucht? Wie lange dauert das?

Untersucht werden Spuren, mögliche Risse bei Wild- oder Nutztieren, Funde von Losung oder Haaren. Aber auch tote, wolfsähnliche Tiere, die etwa im Straßenverkehr umgekommen sind, werden möglichst unmittelbar nach der Meldung vor Ort untersucht. Genauere Analysen, wie genetische Untersuchungen, können mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

5.3 Gibt es eine Entschädigung für Nutztierrisse durch Wölfe? Was sind hierfür die Voraussetzungen?

Für ein Nutztier, das von einem Luchs, Wolf oder Bär gerissen wurde, kann unter bestimmten Voraussetzungen eine Ausgleichszahlung gewährt werden. Voraussetzung für eine Zahlung ist u. a. grundsätzlich eine eingehende Dokumentation des Fundes und der Begleitumstände durch ein Mitglied des „Netzwerks Große Beutegreifer“ sowie – in begründeten Verdachtsfällen – anschließend eine detaillierte Untersuchung des Tierkörpers durch einen Veterinär.

5.4 Wie kann ich mich vor Nutztierissen schützen? Wo kann ich mich beraten lassen?

Je nach Haltungsform der Nutztiere gibt es eine Reihe von Möglichkeiten zur Vorbeugung von Schäden. Dies kann geschehen durch Zäunung, Behirtung und den Einsatz von Hüte- und Schutzhunden. Das Bayerische Landesamt für Umwelt und die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) entwickeln und erproben gemeinsam entsprechende Maßnahmen. Detaillierte Ausführungen finden Sie unter:

http://www.lfl.bayern.de/publikationen/merkblaetter/d_37807

http://www.lfl.bayern.de/publikationen/informationen/d_37806

6 Wolf und Wildtiere

6.1 Wie viel frisst ein Wolf?

Bisherige Studien haben ergeben, dass ein Wolf im Durchschnitt pro Tag um die 4 kg Fleisch verzehrt.

6.2 In welcher Art und Weise greifen Wölfe in Wildtierbestände ein?

Wölfe haben durch die Bejagung von Wildtieren entscheidend an deren Evolutionsverlauf mitgewirkt. Wölfe jagen bevorzugt weniger wehrhafte Beutetiere (Jungtiere oder alte, kranke und schwache Tiere) oder in ungeeigneten Lebensräumen befindliche oder verletzte Wildtiere, da diese leichter zu erbeuten sind. So sorgen sie für den natürlichen Gesunderhalt der Beutetierpopulation.

6.3 Wie reagiert das Wild auf die Anwesenheit eines Wolfes?

In der Gewöhnungsphase eines Wildtieres an die Gegenwart eines Wolfes kann es unter Umständen vorkommen, dass sich das Wild mehr in deckungsreichen Gebieten aufhält und dadurch weniger sichtbar ist. Derzeit gibt es für Mitteleuropa nur wenige belastbare Erkenntnisse, wie sich Wildtiere verhalten, wenn Wölfe dauerhaft anwesend sind.

6.4 Wie wirkt sich die Anwesenheit eines Wolfes auf seltene Tierarten aus?

Eine Spezialisierung des Wolfes auf seltene Tierarten ist kaum möglich, da sie immer eine Zufallsbeute sein werden. Im Einzelfall kann der Wolf durch die Erbeutung beispielsweise eines Raufußhuhnes den Bestand dieser Art verkleinern. Allerdings gehören natürliche Feinde der Raufußhühner, wie Fuchs, Marderhund oder Waschbär, ebenfalls zum natürlichen Beutespektrum des Wolfes. Grundsätzlich weicht ein anpassungsfähiger Beutegreifer bei

geringen Vorkommen einer Beutetierart auf andere Arten aus. Beim Wolf wären dies beispielsweise Reh und Rotwild, Schwarzwild sowie Hasen.

6.5 Stehen Wolf und Jäger in Konkurrenz?

Wölfe erbeuten bevorzugt Tiere, die für menschliche Jäger weniger attraktiv sind, wie z. B. junge oder sehr alte sowie geschwächte Tiere. Bei einer dauerhaften Anwesenheit von Wölfen ist eine Anpassung der Beutetiere im Raum- und Zeitverhalten als effektive Feindvermeidungsstrategie zu erwarten (siehe auch Frage „Wie reagiert das Wild auf die Anwesenheit eines Wolfs?“).

7 Management großer Beutegreifer in Bayern

7.1 Wie ist das Wildtiermanagement in Bayern aufgebaut? Wer ist beteiligt?

Neben Luchs und Bär gehört der Wolf zu den großen Beutegreifern für die das Umweltministerium Ende 2006 die Steuerungs- und Arbeitsgruppe „Wildtiermanagement/Große Beutegreifer“ eingerichtet hat. Darin sind eine Vielzahl von Organisationen und Interessengruppen vertreten: Behördenvertreter aus Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Verbände (Landwirtschaft, Jagd, Natur- und Tierschutz, Wald- und Grundeigentum), Fachexperten etc. Die Federführung hat das Bayerische Landesamt für Umwelt.

Der bestehende Managementplan Wolf wurde weiterentwickelt, um Konflikte bei ständiger Anwesenheit von einzelnen Tieren durch konkrete Maßnahmen zu minimieren. Der Managementplan Stufe 2 ist abrufbar unter http://www.lfu.bayern.de/natur/wildtiermanagement_grosse_beutegreifer/wolf/index.htm.

Im „Netzwerk Große Beutegreifer“ sind bayernweit rund 150 überwiegend Ehrenamtliche (Jäger, Förster, Landwirte, Vertreter Naturschutz) organisiert. Sie sind Ansprechpartner vor Ort und sammeln Informationen für das Monitoring.

7.2 Welche Ziele hat das Wildtiermanagement?

Das Ziel des Managements ist es, mögliche Konflikte, die zwischen den Bedürfnissen der Menschen und den anwesenden großen Beutegreifern entstehen können, durch adäquate Rahmenbedingungen und Maßnahmen zu minimieren. Beispielsweise sollen in der Nutztierhaltung unzumutbare Einschränkungen wegen Wolfspräsenz verhindert werden. Deshalb wird gemeinsam mit den betroffenen Tierhaltern nach entsprechenden Lösungen gesucht. Weiter Informationen zum Wildtiermanagement unter: <http://www.lfu.bayern.de/natur/wildtiermanagement/index.htm>.

7.3 Wer ist Ansprechpartner?

Wolfshinweise melden Sie bitte bei Ihrem Landratsamt, bei der Polizei oder beim Bayerischen Landesamt für Umwelt:

Manfred Wölfl (Tel. 09281/1800-4653; mobil 0172/8185050; E-Mail: manfred.woelfl@lfu.bayern.de)

Dr. Walter Joswig (Tel. 09281/1800-4670); mobil 0175/6793270; E-Mail: walter.joswig@lfu.bayern.de)

Impressum:**Herausgeber:**

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg

Bearbeitung:

Ref. 53
Ref. PS

Telefon: 0821 9071-0

Telefax: 0821 9071-5556

E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de

Internet: <http://www.lfu.bayern.de>

Stand:

Dezember 2016

Postanschrift:

Bayerisches Landesamt für Umwelt
86177 Augsburg

Diese Publikation wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Publikation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – wird um Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars gebeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden.

Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.